

Corona zum Trotz – Lauferlebnis auf dem Hockenheimring

Zum 2. November hatte die Bundesregierung den zweiten Lockdown inklusive „Sportverbot“ verordnet – kein Training in Gruppen und natürlich keine Sportveranstaltungen (außer beispielsweise Fußball, die dürfen ja irgendwie immer alles, sogar sich alle naslang testen lassen, damit das Spiel weitergehen kann) und unter diesen verschärften Umständen und Negativperspektive hatte eigentlich kaum einer mehr daran geglaubt, dass der **23. Hockenheimringlauf am 1. November 2020** wirklich stattfinden würde.

Die **ASG TRIATHLON Hockenheim 1986 e.V.** hatte mit enorm viel Vorbereitungsaufwand, einem nachvollziehbaren Hygienekonzept mit Unterstützung von de-timing.de und Beschränkung auf nur eine Laufdistanz (10km) den diesjährigen Hockenheimringlauf „als corona-gekürzte Laufveranstaltung“ mit einem Teilnehmerlimit von 499 angeboten und sogar die behördliche Genehmigung dafür erhalten.



Mundschutzpflicht auf dem Gelände des Motodrom

Foto: CS

Tatsächlich konnte man beim Einlaufen viele frohe Gesichter sehen, die ihre gute Laune sogar hinter der Maske nicht verstecken konnten, denn auf dem gesamten Gelände galt Mundschutzpflicht, obwohl es so viel „im Freien“ wie auf dem riesigen Areal des Motodrom eigentlich fast nirgends gibt.

Selbstredend gab es keine Duschen, keinen Kuchen, keine Gepäckaufbewahrung, null Zuschauer und dafür Einlasskontrollen, da man nur mit der vorab per Post zugesandten Startnummer ins Fahrerlager einfahren durfte.

Einigen der gemeldeten Teilnehmer*innen schwante beim Erwachen am Allerheiligenmorgen, dass der Hockenheimringlauf auch das Potenzial hatte, ziemlich doof zu werden, denn es regnete in der Nacht und in den Morgenstunden beständig und nicht wenig. Pünktlich zum Einlaufen ging der Regen in leichtes Nieseln über und hörte kurz vor dem Start um 10 Uhr sogar ganz auf.

Dualstart wie sonst üblich war diesmal nicht nötig, aber der Start wurde corona-gerecht blockweise über 10 Minuten gestreckt, indem jeweils 30-Personen Blöcke mit je 30 Sekunden Zeitabstand losliefen, und natürlich gab es Nettozeit Messung.



Einlaufen unter besonderen Umständen und dennoch bei guter Laune
Foto: Wagner, LaufReport.de

Vom TSV 05 Rot hatten Armin und Birgit Bodirsky, Christa Stegmüller, Christian Meerwarth und Anette Judith Scholl es geschafft, sich rechtzeitig anzumelden, Robin Ronecker konnte „im Nachrückverfahren“ teilnehmen. Christa hatte beim Einlaufen schon bemerkt, dass es etwas windig war, und der moderate, aber doch spürbare Wind kam in mancher Kurve schon mal von vorn, aber insgesamt lief es sich so gut wie man es eben vom Lauf auf dem Hockenheimring kennt. Der Mundschutz durfte für die Zeit auf der Laufstrecke abgenommen werden, und wenn man sich dazu noch ein paar Zuschauer vorstellte, konnte man fast schon das Gefühl kriegen, alles ist „normal“ und Corona nur eine merkwürdige und unangenehme Erfindung der Neuzeit.



© LaufReport.de
Armin flott unterwegs auf dem Hockenheimring
Foto: Wagner, LaufReport.de

Als Erster der Roter Leichtathleten lief Robin Ronecker nach 37:46min über die Zielmatte, Armin Bodirsky brauchte für die 10km nur 4 Sekunden länger: „Ich war sehr zufrieden, eine solche Zeit bin ich schon lange nicht mehr gelaufen!“ Auch das Ergebnis von Christian Meerwarth konnte sich sehen lassen, mit 40:57min finishte er deutlich im ersten Drittel aller Läufer*innen.

Auch Christa Stegmüller, die sich riesig darüber gefreut hatte, endlich wieder mal mit ein paar Vereinskollegen an einem Wettkampf teilzunehmen, war schnell unterwegs. Mit 45:14min belegte sie Platz 3 der W50, wobei klar war: „Es hätte mich schon gefreut, noch unter 45 Minuten zu bleiben, aber es ist absolut ok und ein tolles Ergebnis. Wie schön, dass wir hier waren!“

Birgit Bodirsky und Anette Judith Scholl liefen die ersten 2,5km gemeinsam, in schönem, freundschaftlichem Einvernehmen, dann zog Birgit davon. Für sie war es – so spät im Jahr – der erste Lauf in der neuen AK W50, denn eine Verletzung, Knie-OP und am Ende noch ein Sturz vom Fahrrad hatten alle Laufträume erstmal auf Eis gelegt. Birgit hatte sich für ihren ersten Laufwettbewerb seit 1. Mai 2019 (!) nichts vorgenommen außer einer Zeit unter 50 Minuten. „Die ersten drei Kilometer waren locker und so schön, danach musste ich mich schon ein bisschen anstrengen.“ Am Ende standen 46:59min auf der Uhr, ein Ergebnis, das besser war als sie es erhofft hatte und ein deutliches Signal in die läuferische Zukunft sendete: Es läuft wieder! Eine Zeit unter 50 Minuten war auch Anettes Ziel gewesen, und ab Kilometer 5 war klar, dass ein Wettkampftempo einfach ungewohnt war, ab Kilometer 6 tat es weh, aber mit 49:33min in der Ergebnisliste musste man sich nicht schämen, noch dazu beim vermutlich letzten Laufwettbewerb in der W55.



© LaufReport.de
Anette und Birgit - die ersten Kilometer Seite an Seite
Foto: Wagner, LaufReport.de

Einer war quasi inkognito gekommen: Manuel Kostyszyn startete für seinen Triathlon Verein (TSV Baden Triathlon), der den Hockenheimringlauf gleichzeitig als Vereinsmeisterschaft über 10km nutzte. 41:46min waren nicht sein Traum-Ergebnis, aber als Finisherzeit in einer weitgehend wettkampfabstinenten Phase immer noch im deutlich grünen Bereich.

Es gab keine Siegerehrungen und man war aufgefordert, das Gelände im Corona-Style so rasch wie möglich zu verlassen, mit Abstand und ohne sich mit anderen zu versammeln. Die Läufer*innen waren einsichtig und diszipliniert, was blieb schon anderes übrig. So wie die Dinge stehen, wird das die vorerst letzte Laufveranstaltung gewesen sein, bevor die Corona Wogen sich hoffentlich einmal glätten. Bis dahin bleibt etwas Zeit, konstant und zielorientiert zu trainieren, die Kondition zu erhalten oder sich einfach mal den Vereinsnamen richtig einzuprägen, um sich beim nächsten Lauf korrekt anzumelden: TSV 05 Rot. Ist eigentlich gar nicht so schwierig. /